

„Ich bin eine weltbummelnde Abenteuerin!“

Juliet Anne Geist (*1937) wird rund 30 Kilometer nordwestlich von London geboren. Nach ihrem Studium für Textil- und Tapetendesign erkundet die abenteuerlustige Engländerin die Welt. Sie arbeitet unter anderem in der Schweiz, in Paris, London und Göteborg (Schweden). Zusammen mit ihrem Mann betreibt sie ein eigenes Designstudio. Gemeinsam leben und arbeiten sie einige Jahre in Teneriffa, wo er 2001 verstirbt. Die Künstlerin, die zwischenzeitlich von Textildesign auf Landschaftsmalerei umgestiegen ist, kommt zurück nach Schleswig-Holstein. Ihre Bilder sind unter anderem auf Ausstellungen in Husum, Schleswig, Norwegen, Irland und auf Teneriffa zu sehen. Seit 2014 lebt Juliet Geist in Flensburg. An warmen Tagen geht sie in der Ostsee schwimmen und würde gern noch einmal wieder in ihre Heimat fahren ...

Ich habe Textildesign studiert. Nach dem Studium in Nottingham hatte ich erst keine Design-Arbeit in England gefunden. Meine Mutter hatte auf einer Cocktailparty in England jemanden aus der Schweiz getroffen. Sie kamen ins Gespräch und er gab ihr eine Adresse in Arosa. Da habe ich mich dann für einen Ferienjob in einem Gästehaus beworben. Ich habe einfach behauptet, ich hätte schon ein Jahr Deutsch gelernt. Das war zwar geschummelt, aber es hat geklappt. Abenteuerlich war ich schon immer! Die Sprache fing ich an zu lernen, als ich da war. Zwei oder drei Monate habe ich dort ausgeholfen als Servicekraft.

Ich hatte auch ein paar Entwürfe mitgenommen. Ich dachte, ich könnte nach dem Arosa-Aufenthalt vielleicht eine Arbeit finden. Mein Ziel war St. Gallen. Die Stadt war damals bekannt für Textilproduktion, aber ich habe nichts gefunden, also wollte ich zurück. Schon auf dem Weg zum Bahnhof bin ich dann bei Mettler vorbeigekommen, einem großen Textilunternehmen mit einem Pferdekopf als Emblem. Eines der Designs, die ich im Koffer hatte, war auch mit einem Pferdemotiv, also habe ich mich kurzerhand vorgestellt – und wurde genommen. Eine Arbeit in der Schweiz! Ich habe mich sehr gefreut. Bei Mettler habe ich auch meinen späteren Mann kennengelernt. Er war auch Designer. Anfangs waren wir aber nur befreundet.



„Abenteuerlich war ich schon immer!“

„Ich arbeitete als Designerin in einem international aufgestellten Studio mitten in Paris, beste Adresse!“

Nach einiger Zeit wollte ich wieder weiter. Mein alter Chef hat mir dann eine Adresse in Paris gegeben. Ich konnte etwas Französisch. Auf meiner ersten Stelle war ich unglücklich, bei der

zweiten durfte ich Muster kolorieren und habe viel dazu gelernt. Dann habe ich meinen späteren Mann und seinen damaligen Chef zufällig auf der Straße getroffen. Sein Chef hat mir ein gutes Angebot gemacht und ich nahm es an. Ich arbeitete als Designerin in einem international aufgestellten Studio mitten in Paris, beste Adresse!

Nach eineinhalb Jahren wollte ich zurück nach Hause, wo ich mich zunächst selbstständig gemacht habe. Ich bot meine Arbeit bei Liberty of London an. Wegen meiner Erfahrungen in der Schweiz und Paris haben sie mir eine Stelle angeboten. Liberty of London war eines der führenden Unternehmen für innovatives Design. Inzwischen waren mein Mann und ich enger befreundet, und als man mir eine Stelle mit viel Reisetätigkeiten angeboten hat, habe ich nein gesagt, weil mein Mann zurück in seine Heimatstadt gegangen war: Berlin. Die angebotene Stelle – das wäre schon was gewesen...

Wir haben in England geheiratet. Da war ich 28 Jahre alt. Und wir haben unser eigenes Studio für Textil und Tapetenentwürfe eröffnet. Designte Tapeten waren damals groß in Mode. Wir sind viel gereist und habe unsere Arbeiten verkauft. Zwei Sommer habe ich auch jeweils einige Monate in Schweden gearbeitet. Ein Kunde von uns aus Göteborg hatte mich gefragt, ob ich ein paar Monate für seine Firma kolorieren kann.

In Berlin fing es damals an, dass die Leute aus der Stadt aufs Land gezogen sind. Wir waren ein paar Mal nach Schleswig-Holstein gereist, mochten die Landschaft sehr und haben uns für ein Haus in Süderhackstedt entschieden. 20 Jahre haben wir da gelebt. Allerdings ging es in der Zeit mit der Textilindustrie bergab. Die erste Ölkrise war nur ein erster Auslöser. Viele Unternehmen mussten schließen und auch unser Studio lief nicht mehr so gut.

„Ich mag es gern, wenn es wild ist und einsam. Und ich male gern das Meer.“

Dann kam eine Anfrage vom Amt in Eggebek. Sie wussten dort, dass ich kreativ arbeite und haben gefragt, ob ich nicht auch Bilder malen könnte, von der Region. Aquarelle von schleswig-holsteinischen Landschaften, zum Beispiel von den Halligen. Ich mag es gern, wenn es wild ist und einsam. Und ich male gern das Meer. Damals hat kaum jemand die Halligen gemalt, und so hatte ich schnell erste Ausstellungen.

Unser Designstudio lief inzwischen nicht mehr. Wir mussten es schließen. Mein Mann arbeitete noch für Schloss Husum und Schloss Gottorf, wurde dann aber arbeitslos. Außerdem hatte er Rheuma und in unserem meist recht feuchten Haus in Süderhackstedt wurde es immer schlimmer. Wir haben dann die Einladung einer Freundin angenommen, nach Teneriffa zu kommen. Da haben wir gelebt, bis mein Mann 2001 gestorben ist. Nach seinem Tod konnte ich nicht mehr dortbleiben.

Ich habe alles abgebrochen und bin zurück nach Schleswig-Holstein. Ich bin in die Nähe einer englischen Freundin gezogen, habe auf Hallig Langeneß und immer wieder zwischendurch auch auf Teneriffa Aquarellkurse gegeben. Außerdem habe ich mich für einen Aufenthalt im Cill Rialaig Arts Centre in Irland beworben und konnte dort drei Jahre lang als Künstlerin jeweils einen Monat bleiben und arbeiten. Die wilde Landschaft Ballinskelligs am südlichen Zipfel Irlands im Herbst – das war eine schöne Zeit!

Seit zehn Jahren wohne ich jetzt in Flensburg. Auch nah am Wasser. Wenn es wärmer ist, schwimme ich gern in der Ostsee und genieße die Natur.

(Das Gespräch fand im Mai 2024 statt.)